

INHALT

EINLEITUNG

Der Wandel der Geschichte als Wissenschaft — Forschungslage, Fragestellung und Methode (9)

ERSTER TEIL

KURT BREYSIG — LEBEN, WERK UND ANSCHAUUNG

A. Herkunft, Studium, erste Forschungen, Überblick über den wissenschaftlichen Werdegang . . .	19
B. Leben und Werk — Zur Genesis des Werkes	28
1. Im Bannkreis Gustav Schmollers 1889 — 1896	29
Aktenpublikationen, Ostpreußische Stände, Brandenburgische Finanzverwaltung (29) — Persönliches, Geselligkeit, Lehrer, Freunde, Wessenzüge (32)	
2. Die Wende. Zur inneren Entwicklung zwischen 1892 und 1896. Selbstzeugnisse	36
Zukunftsgedanken (36) — Der Lebensplan von 1896 (41) — „Über Entwicklungsgeschichte“ (44)	
3. Von der vergleichenden Verfassungs- und Sozialgeschichte zur Universalgeschichte, Geschichtstheorie und Soziologie 1896 — 1908 . . .	49
Sozialgeschichte (49) — Die Kulturgeschichte der Neuzeit (50) — Stufenbau der Weltgeschichte, Geschichte der Menschheit (53) — Geschichtslehre (61) — Vorlesungen, Seminare (64) — Begegnungen, Freundschaften: Burckhardt, Lamprecht (65), Positivisten (67), Ethnologen, Harden und „Die Zukunft“ (69), Nietzsche, Stefan George, Kunst und Künstler (73)	
4. Der Kampf um die Anerkennung: Um die Begründung eines „Seminars für vergleichende Geschichtsforschung“ an der Berliner Universität 1907 — 1909	76
Vorgesichte 1889 — 1907: Fronten im Lamprechtstreit (76), Kritik der „Zunft“ (79), Zustimmungen (84), Zusammenfassung, Breysigs Entgegnung (86) — Die Denkschrift an das Ministerium (88) — Stellungnahme der Fakultät (93) — Schmollers Gegenvotum; Separatvotum der Staatswissenschaftler (95) — Ausgang und Zusammenfassung (99)	
5. Jahre wissenschaftlicher Vereinsamung, des Schweigens, der Besinnung 1908 — 1923/25	101
Ablehnungen und Zustimmungen — persönliche Krisen — Verhältnis zur Philosophie	
6. Die Wiederaufnahme und Erweiterung des Seminarplanes. Um die Errichtung eines Ordinariats für „Gesellschaftslehre und allgemeine Geschichtswissenschaft“ 1920 — 1923	104
C. H. Beckers „Gedanken zur Hochschulreform“ (104) — Wiederaufnahme des Seminarplanes (106) — Ablehnung der Berufung durch die Fakultät und Oktroyierung des Ordinariats (109) — Gegensätze, Fronten: Deutung und Zusammenfassung (112)	
7. Auf dem Wege zur Geschichte des Universums 1925 — 1940	115
Vom geschichtlichen Werden (115) — Naturgeschichte und Menschheitsgeschichte (117) — Vom Sein und Erkennen geschichtlicher Dinge (118) — Geschichte der Menschheit (120)	

8. Duldung und späte Anerkennung	122
Festschriften — Freundeskreis — Verhältnis zu den Fachkollegen (123) — Glückwunschadresse der Philosophischen Fakultät 1936 — Friedrich Meinecke (128)	
C. Die Wurzeln seines Denkens, Lehrer, Begegnungen	
1. Aufklärung, Positivismus und Historische Schule	131
2. Heinrich von Treitschke	133
Eindruck der Persönlichkeit (133) — Wissenschaftlicher Einfluß: Roschers und Treitschkes „Politik“ (135)	
3. Karl Wilhelm Nitzsch	141
4. Gustav Schmoller	144
Schmollers Werk (144) — Anregungen, Gemeinsamkeiten, Unter- schiede (147) — Persönliches Verhältnis (151) — Negativer Einfluß Schmollers? (154)	
5. Friedrich Nietzsche	156
6. Stefan George	159
Begegnung und Zeugnis (159) — Dichtung als aesthetisches Genießen (161) — Der Streit um die Wissenschaft (163) — Der Dichter als „religiöses“ Erlebnis (170)	
D. Weltanschauung und Geschichtsauffassung	
1. Der Historiker als Philosoph	171
2. Geschichtsphilosophische Grundelemente — weltanschauliche Deter- minanten	173
3. Zwischen Positivismus und Historismus: Versuch einer Standort- bestimmung	176
Positivismus, Naturalismus (177) — Objektiver Idealismus, Weltfröm- migkeit (178) — Lebensphilosophie (179) — Historismus (180)	
4. Glaube und Wissen, Kosmos oder Chaos	182
E. Wesenszüge, Eigentümlichkeiten	
Wesenszüge — Auswirkung auf Werk und Lebensgang — Sprach-, Stil- und Schreib Eigentümlichkeiten	
	184

ZWEITER TEIL

HAUPTTHEMEN UND -PROBLEME SEINES WERKES: HISTORISMUS UND SOZIOLOGIE

A. Das Problem einer Sozialgeschichte

I. Zum Problem der Sozialgeschichte

in der deutschen Geschichtswissenschaft 199

II. Die Theorie der Sozialgeschichte 206

1. Begriff, Wesen, Aufgabe der Sozialgeschichte (Sozialgeschichte als Fach und als Betrachtungsweise) 206

2. Zur Methode der Sozialgeschichte: Sozialhistorische Begriffs- und Typenbildung 210

a) Das methodische Verhältnis zu den systematischen Wissenschaften 210

b) Vergleich, Typus, Abstraktion als methodische Hilfsmittel . . 212

c) Das Problem der historischen Begriffs- und Typenbildung und ihrer Leistung für die Historie (Breysig, Max Weber, Otto Hintze) 213

3. Der Gegenstand der Sozialgeschichte: soziale Gebilde und soziale Bewegungen 215

a) Soziale Gebilde: Staat — Gesellschaft — Stand, Klasse — Volk — Völkergesellschaft — Menschheit — Rasse (Stellung zum Sozialdarwinismus) 216

b) Soziale Bewegungen 223

4. Sozialgeschichte als Universalgeschichte 226

B. Entwickelnde Geschichtsforschung

I. Der Entwicklungsgedanke

1. Der Begriff der Entwicklung in den Natur- und Geisteswissenschaften der Zeit 228

2. Der Entwicklungsgedanke im Werke Breysigs 231

a) Wesen und Aufgabe des Entwicklungsgedankens 231

b) Bestimmung des Begriffs 232

c) Entwicklung als Gesetz? 235
Problem der Kausalität — Ablehnung der teleologischen Entwicklung, des Fortschrittsgedankens und der Zukunftsprognosen — Kumulative Entwicklung

d) Das Verhältnis von Entwicklung und Individualität 240
Die Persönlichkeit als Träger und Motor der Entwicklung und ihre Determiniertheit — Der Versuch einer Lösung der Antinomie in den Lehren von der „Kraft“ und von der „Eigenbewegtheit“

e) Gesetz und Rätsel in der Entwicklung — die erkenntnistheoretischen Grenzen des Historikers 246

f) Das Neben- und Ineinander von Entwicklungsgedanken und Individualitätsprinzip 249
Evolutive und eruptive Entwicklung — Geschichte als Mischgebilde aus Gesetz und Freiheit

g) Entwicklung als Bildbegriff und Interpretationskategorie . . . 251

3. Identität und Wandel in Breysigs Denken über Entwicklung . . .	253
4. Exkurs: Der Entwicklungsgedanke im Geschichtsdenken Friedrich Meineckes und Kurt Breysigs	260

II. Entwicklungsgeschichte, entwickelnde
Geschichtsforschung

1. Begriff, Wesen. Die Lehre vom Stufenbau, das Bild der Spirale . .	265
2. Probleme, Möglichkeiten, Grenzen	268
a) Entwicklungsgeschichte als Universalgeschichte	268
b) Entwicklungsgeschichte als Strukturgeschichte. Breysigs Bild der geschichtlichen Welt	269
c) Entwicklungsgeschichte aus der Sicht von Meineckes „Historismus“	272

C. Soziologie

1. Der Weg zur Soziologie. Das soziologische Werk	274
2. Soziologische Grundgedanken	
a) Wesen und Aufgabe der Soziologie	279
b) Das Verhältnis von Soziologie, Geschichte und Geschichtslehre . .	280
c) Die Bedeutung des Einzelnen und der Gemeinschaft	283
d) Die Lehre von den Trieben. Ökonomische und soziologische Ge- schichtsauffassung	284
e) Das geistige Schaffen als Gegenstand der Gesellschaftslehre . . .	285
f) Entwurf einer Soziologie des Universums	288
g) Zwischen Soziologie und Historie: zur Kritik seines soziologischen Wollens	289
3. Breysigs Einfluß auf die Soziologie seiner Zeit	
a) Das Verhältnis zu Tarde und Simmel	291
b) Leopold von Wiese	295

ANHANG

I. Anlagen

1. Exkurs: Kurt Breysig — Eduard Meyer	303
2. Erste Denkschrift Breysigs vom 12. Mai 1907	305
3. Denkschrift Breysigs vom 12. Juli 1920	308
4. Ernst Troeltsch an Kurt Breysig, 4. April 1920	314
5. Breysigs Arbeitsplan vom 5. Juli 1932	315

II. Quellen und Literatur	317
-------------------------------------	-----

III. Personenregister	345
---------------------------------	-----

IV. Abkürzungen	344
---------------------------	-----